

Islamischer Religionsunterricht nach dem Terroranschlag in Wien

Didaktische und methodische Hinweise für den kompetenzorientierten Unterricht als Angebot die Ereignisse aufzuarbeiten mit Unterrichtsmaterialien für den Einsatz in der Praxis

Am Abend des Montages, 2. November 2020, ereignete sich in der Wiener Innenstadt ein Terroranschlag, der mehrere Menschen das Leben kostete und weitere zahlreiche Verletzte mit sich brachte. Da lange unklar war, wie viele Attentäter unterwegs waren, rief die Polizei dazu auf, möglichst das Haus nicht zu verlassen, und der Unterricht an den Schulen wurde am nächsten Tag ausgesetzt. Nachdem ein von der Polizei erschossener Attentäter identifiziert worden war, bestätigte sich, was vor allem viele Muslime befürchtet hatten: Der Mörder war ein Sympathisant des so genannten IS, bezog sein Handeln also auf den Islam.

Die Stimmung war bereits Tage zuvor angespannt gewesen, da in Frankreich kurz hintereinander Anschläge erfolgt waren und Jugendliche bei der Kirche am Antonsplatz zuvor randaliert hatten: Am 16. Oktober wurde in Frankreich ein Geschichtslehrer auf offener Straße von einem 18 Jahre alten, aus Tschetschenien stammenden Mann ermordet. Der Lehrer hatte über das Thema „Meinungsfreiheit“ unterrichtet und dabei Karikaturen des Propheten Muhammad gezeigt. In den sozialen Medien wurde dies seitens eines Elternteils sehr kritisch besprochen und damit publik. Die Postings gelten somit als ein Auslöser für den Mord. Nur dreizehn Tage später geschah ein weiteres Messerattentat, das drei Menschenleben und weitere Verletzte bei einer Kirche in Nizza kostete. Auch hier ist der Mörder ein junger Mann, geboren in Tunesien. Beide Attentate werden als „islamistisch“ eingestuft. Eine scharfe Verurteilung, auch von muslimischer Seite, erfolgte umgehend. Am Abend des 29. Oktober schrien eine größere Gruppe Jugendliche „Allahu akbar“ in einer Kirche im Wiener Stadtteil Favoriten und begingen damit eine sehr gravierende Störung des Rechts auf freie und ungestörte Religionsausübung. Auch hier folgte eine prompte muslimische Stellungnahme. Unter anderem besuchten Jugendliche der Jugendorganisation der IGGÖ die Kirche und überbrachten Rosen.

Islamischer Religionsunterricht, der an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler ansetzt, greift zutiefst schockierende Ereignisse wie diese Mordanschläge und den damit verbundenen Redebedarf auf.

Im semestrierten Lehrplan für die Oberstufe ist die Thematik „Stellung des Islams zu Gewalt“ für die 10. Schulstufe enthalten (Siehe https://www.derislam.at/wp-content/uploads/2020/09/IRU_Semestrierung_Oberstufe_AHS_und_BMHS-1.pdf, S. 32 ff). Das Thema „Prophet Muhammad“ ist für die 9. Schulstufe vorgesehen und berücksichtigt bereits Ereignisse wie die Karikaturenkrise, bei der sich ganz ähnliche Fragestellungen ergeben (vgl. S.26 ff). Da lehrplanmäßig in allen Schulstufen leicht ein Bezug zu beiden Themen herzustellen ist, soll die Bearbeitung aber selbstverständlich in allen Schulstufen erfolgen, jeweils mit unterschiedlichem Vertiefungsgrad und verschiedener inhaltlicher Akzentuierung.

Darüber hinaus bestehen insbesondere zu den Themenbereichen „Werte und Ethik“, „Selbstverantwortung“, „Muslime in Österreich“, „Offenbarungsreligionen“ und „Islam und Menschenrechte“ sehr konkrete Bezüge.

Die aktuelle Situation, die zum Teil emotional höchst aufgeladen ist, verlangt eine fundierte und reflektierte Beschäftigung. Die Thematik ist dabei komplex. Daher empfiehlt es sich, beim Aufklärungsbedarf der Schüler/innen selbst anzusetzen und auf sie einzugehen.

Dabei geht es zunächst um eine emotionale Ebene. Schüler/innen thematisieren vielleicht folgendes:

- Ich habe Angst. Kommen da noch mehr Attentate?
- Ich liebe meine Religion. Ich verstehe nicht, wie jemand so etwas Schreckliches tun kann und auch noch meint, ein „guter Muslim“ zu sein?
- Die Leute denken oft eh schlecht vom Islam. Und dann war der Täter noch ein ganz junger Mann. Werde ich jetzt schief angeschaut?
- Was soll ich machen, wenn ich in den Sozialen Medien komische Posts sehe?
- Wenn der Prophet Muhammad in Karikaturen verspottet wird – muss ich da nicht eingreifen?
- Wie ist ein Täter zum Täter geworden? Was waren die Beweggründe? Gibt es da etwas, was alle Extremisten gemeinsam haben? Dass ich das gleich erkennen kann?
- Ich will gar nicht glauben, dass das ein Muslim war. Das steckt sicher etwas anderes dahinter!

Folgende Fragestellungen könnten bei rationalerer Beschäftigung eine Rolle spielen:

- Warum sind die Morde klar auch aus muslimischer Sicht als abscheuliche Verbrechen zu verurteilen? Welche Stellungnahmen gibt es hierzu?
- Welche Motivation kann einen Menschen dazu bringen, solche Verbrechen zu begehen und dabei auch noch zu denken, das sei „im Namen der Religion“?
- Wie wird Religionsfreiheit – selbstverständlich im Hinblick auf alle Religionen – aus islamischer Sicht bewertet und geschützt?
- Wie stehen wir als Muslime zum Judentum?
- Welche Folgen haben Ereignisse wie die Mordanschläge auf das friedliche und respektvolle Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft?
- Was tun die Politik und andere Verantwortungsträger/innen, um zu deeskalieren?
- Welche Koranstellen geben uns grundlegend Auskunft zum Ansehen des Propheten und zum Verhalten, wenn Musliminnen und Muslime dieses Ansehen verletzt sehen?
- Wie ging der Prophet selbst mit Schmähungen und Beleidigungen gegen seine Person um? Was zeigt uns dies in Bezug auf das eigene Verhalten, da er als vorbildhaft gilt?

- Welche Bedeutung haben Meinungsfreiheit und Freiheit der Kunst aus muslimischer Sicht? Wie sind diese Freiheitsrechte in der österreichischen Verfassung gesichert? Wie kann ich damit umgehen, wenn verschiedene Werte scheinbar miteinander in Konkurrenz oder gar in Konflikt geraten?
- Was kann ich als Einzelperson tun, um einen Beitrag zu leisten, den sozialen und gesellschaftlichen Frieden zu wahren?

In Verbindung mit den im Zuge des Projektes „Lehrplan 2020“ formulierten Grundkompetenzen lassen sich Unterrichtsziele bei der Beschäftigung mit den aktuellen Ereignissen wie folgt auf die sieben Grundkompetenzen umlegen:

1. SELBSTERKENNTNIS - GOTTVERTRAUEN - VIELFALT

Mit einer Haltung des Vertrauens in sich und in Gott der Welt offen begegnen

SchülerInnen erkennen, dass jeder Mensch Würde (*karamah*) hat. Sie können dies für sich selbst als Stärkung wahrnehmen und in Richtung anderer Menschen als Verantwortung zum respektvollen Zusammenleben.

Die SchülerInnen verinnerlichen, dass ihre Religion Islam bei Allah geschützt ist. Gott steht über menschlichem Beleidigen und ist unangreifbar. Was Seinen Propheten Muhammad betrifft, so können Schmähungen seinen Stellenwert nicht herabmindern. Von Beleidigungen oder als beleidigend empfundenen Äußerungen wird die „Ehre des Propheten“ nicht getroffen. Vielmehr ist es der gläubige Mensch selbst, der derartiges als persönlich verletzend erlebt. In Gewissheit über die Unverletzlichkeit ihrer Religion können die Schülerinnen und Schüler Gelassenheit entwickeln, wenn sie durch Karikaturen oder negative Äußerungen provoziert werden. Sie können damit umgehen, dass nicht jeder ihre eigene Liebe zum Propheten teilt. Gleichzeitig haben sie genügend Selbstvertrauen entwickelt, ruhig und sachlich über ihre Religion zu sprechen.

2. SCHÖPFUNG – VERANTWORTUNG (AMANAH)

In Liebe zur Schöpfung Beziehungen verantwortungsvoll und einfühlsam leben und die Umwelt schützen und bewahren

SchülerInnen verinnerlichen den höchsten Stellenwert menschlichen Lebens als schützenswertes Ziel der Religion (*maqased asch-scharia*). Niemand darf sich willkürlich zum Herrn über Leben und Tod erheben. SchülerInnen begreifen und können in eigene Worte fassen, dass es ein Verbrechen und zudem gotteslästerlich ist, einen Menschen zu ermorden und dabei auch noch „Allahu akbar“ zu rufen.

3. GLAUBENSBASIS (AQIDAH)

Die Musliminnen und Muslime verbindende islamische Glaubensbasis verstehen, reflektieren und in der Gegenwartsgesellschaft kommunizieren können

Die Schülerinnen reflektieren die Bedeutung der Schahada und verstehen den Zusammenhang zwischen dem Glauben an den Einen, Einzigen und Einzigartigen Gott mit dem Glauben an den Propheten Muhammad als Seinem letzten Propheten und der Reihe der Propheten vor ihm. Sie sind in der Lage darüber Auskunft zu geben und erkennen die

Relevanz für ihr eigenes Leben. Sie verstehen und vertrauen darauf, dass manches als ungerecht oder schmerzhaft empfundene menschliche Handeln eine letzte Gerechtigkeit nicht im Diesseits, sondern im Jenseits erfährt. Allein Gott kann jemanden letztlich richten. Der Wahrheitsanspruch liegt bei Gott. Sich über Gott zu stellen ist *schirk*.

4. RELIGIÖSES HANDELN (IBADAH)

Religiöses Handeln individuell mit Sinn erfüllen. Rituale mit Herz und Verstand leben.

Die SchülerInnen kennen die Hochachtung, die dem Propheten Muhammad in der muslimischen Glaubenspraxis entgegengebracht wird. Sie untersuchen, wie sich dies in einzelnen Handlungen und in der Kultur (Segenswünsche während des rituellen Gebets, Begehen von Mevlid, Preisgedichte wie die Burda etc.) widerspiegelt und suchen diese Verhaltensweisen bewusster zu gestalten.

5. UMGANG mit QUELLENTEXTE – KONTEXTUALISIERUNG

Religiöse Quellentexte verstehen und befragen, Auslegungstraditionen und deren Methodik kennen und in mündigem Denken auf den heutigen Kontext und die eigene Lebenswirklichkeit beziehen

Die SchülerInnen untersuchen Verse aus dem Koran und Hadithe, die sich mit der Bedeutung des Propheten Muhammad beschäftigen und können deren zentrale Aussagen wiedergeben. Sie übertragen sich darin manifestierende Haltungen und Handlungsanweisungen auf ihr eigenes Leben. Somit verstehen sie und leben danach, gewaltfreie Wege der Konfliktlösung zu gehen. Sie setzen sich mit dem Dschihadbegriff auseinander und können einschlägige Koranverse so kontextualisieren, dass sich eine missbräuchliche Verwendung ausschließt. Sie sind in der Lage, diese Argumentation auch eigenständig anzuwenden. Dazu gehört auch das Sensibilisieren in Richtung Umgang mit sozialen Medien und den dort oft manipulativ gebrauchten Koranversen, die instrumentalisiert werden, um damit Anspruch auf Unantastbarkeit der eigenen Meinung zu stellen. Soziale Medien können aber auch identitätsbildend positiv genutzt werden – Schüler/innen üben, wie sie solche positiven Inputs leisten können. SchülerInnen haben den Begriff der Menschenwürde im Vergleich zum Ehrbegriff aus den islamischen Quellen erschlossen und den Ehrbegriff in Bezug auf ihr eigenes Leben reflektiert. Sie kennen einige Beispiele aus der europäischen Geschichte über die Sicht auf den Propheten Muhammad, auch in ihrer mitunter anzutreffenden Polemik und können gewisse auch heute anzutreffende Sichtweisen in der Außenperspektive vor diesem Hintergrund besser einordnen.

6. PLURALITÄTSFÄHIGKEIT - SOZIALER ZUSAMMENHALT

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Religionen und Weltanschauungen kennen und dialogfähig und wertschätzend den sozialen Zusammenhalt suchen

SchülerInnen verinnerlichen, dass Allah die Menschen in Vielfalt geschaffen hat und diese Vielfalt der Lebenswege, Religionen und Weltanschauungen damit gottgewollt ist. Daher können sie mit anderen Meinungen umgehen, auch innerhalb der eigenen muslimischen Community und andere Religionen respektieren.

Sie kennen das islamische Verständnis von Nachbarschaftsrechten und können es auf ihr Leben übertragen und damit das gute Zusammenleben stärken. Sie kennen wichtige den Islam betreffende Passagen aus Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils und andere neuere christliche Dokumente zur Beziehung mit Muslimen und können sie wiedergeben und ihre Relevanz erklären. Sie erfahren als positives Beispiel der wechselseitigen Annäherung die Beschäftigung Goethes mit dem Propheten (Mahomet-Gedicht). Sie kennen zentrale Passagen aus dem Staatsgrundgesetz, der Bundesverfassung und der Europäischen Menschenrechtskonvention, die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit schützen. Sie wissen um die Behandlung der Tatbestände „Herabwürdigung religiöser Lehren“, „Störung einer Religionsausübung“ und „Verhetzung“ im österreichischen Strafrecht. Sie haben analysiert, dass Religionsfreiheit und Freiheit der Rede und der Kunst nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen, da sie nicht voneinander zu trennen sind. Sie können die Bedeutung des demokratischen säkularen Rechtsstaates in der österreichischen Ausprägung als Kooperationsmodell für die Bewahrung des sozialen und religiösen Friedens und individueller Freiheitsrechte erkennen, auf die eigene Situation beziehen und eigenständig artikulieren. Sie kennen wichtige Aussagen aus den Reden nach den Terroranschlägen von Meinungsbildern in Österreich wie dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler.

7. ZWISCHENMENSCHLICHE PERSPEKTIVE (MU'AMMALAT)

Ethische Prinzipien des Glaubens mit der Bereitschaft zu eigener Positionierung im Hier und Jetzt verknüpfen: Gottesdienst als Menschendienst

SchülerInnen erkennen, dass sich ihr Glaubensverständnis auch in ihrem Handeln äußert. Sie verstehen, dass ein Verständnis von Islam als „Religion des Friedens“ nur dann authentisch und wahrhaftig gelebt werden kann, wenn es sich im persönlichen Alltagsleben im Zusammenleben mit ihren sozialen Kontakten unterschiedlicher Religion und Weltanschauung wiederfindet. SchülerInnen üben dabei eine innere Haltung ein, die eine Balance hält „gesundes Selbstbewusstsein“ und „sich selbst annehmen und lieben zu können“ nicht in Überheblichkeit kippen zu lassen. SchülerInnen beschreiben Situationen, in denen sie selbst herausgefordert waren, den religiösen Anspruch auch in der Realität umzusetzen. Sie haben für sich selbst das Spannungsfeld zwischen Meinungsfreiheit und Hassrede ausgelotet. Sie haben analysiert, wie terroristisches Handeln auf Spaltung der Gesellschaft ausgerichtet ist. Sie können Beispiele wiedergeben, die im Falle einer als Provokation empfundenen Situation deeskalierend wirkten, wie den Brief der 38 Gelehrten an Papst Benedikt nach der Regensburger Rede. Sie entwickeln Konzepte, die im Fall von Konflikten ähnlich der Karikaturenkrise eine Entspannung herbeiführen können. Sie reflektieren Maßstäbe für einen gelungenen interreligiösen Dialog wie auch den Dialog mit jenen Menschen, die sich zu keiner Religion bekennen, und suchen diese anzuwenden.

Die verschiedenen **Kompetenzdimensionen** werden berücksichtigt. In der Dimension „*Menschen und ihre Lebensorientierung*“ können SchülerInnen mit ihren eigenen Empfindungen und Überlegungen angesichts der Attentate einbezogen werden und schrittweise dazu geführt werden, von einer vielleicht zunächst vor allem emotionalen und wenig reflektierten Meinung hin zu einer tiefen Einschätzung und Bewertung der Situation

und abzuleitender Schlüsse zu kommen. Auf der Ebene „*Gelehrte und gelebte Bezugsreligion*“ erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit eine islamische Innensicht aufzunehmen und Orientierung zu finden. In der Kompetenzdimension „*Religion in Gesellschaft und Kultur in der Vielfalt religiöser und weltanschaulicher Bezüge*“ kann vor allem die Außensicht und Interaktion behandelt werden. Dazu gehört sowohl ein Blick auf den Umgang mit der Verletzung religiöser Gefühle bei anderen Religionsgemeinschaften, wie auch die Rolle von Religionen bei der Erhaltung des sozialen und religiösen Friedens, abzulesen an Positionspapieren und der Rolle bei der Deeskalation von Krisen. Ebenso wichtig ist auch die Bedeutung des säkularen Rechtsstaates und der Verfassung in dieser Dimension zu behandeln, um aufzuzeigen, wie wichtige Grundrechte dadurch geschützt werden.

Alle **Kompetenzbereiche** werden bei der Erarbeitung angesprochen: *Perzeption, Kognition, Performanz, Interaktion* und *Partizipation*. SchülerInnen sollen letztlich befähigt werden, ihre eigene Wahrnehmung auf die Thematik zu überprüfen, sich inhaltlich auseinanderzusetzen, Erkenntnisse in ihrem eigenen Leben umsetzen und dabei in der Lage sein, in der Gesellschaft einen positiven Beitrag zu leisten. Dabei erkennen sie auch an, dass es vielfältige Wege und Lebensentwürfe geben kann.

Es versteht sich von selbst, dass die Lehrkraft im Unterricht nicht die ganze Fülle der inhaltlichen Andockmöglichkeiten aufgreifen kann. Sie wird abhängig von der Schulstufe, Situation in der Religionsgruppe und den dort anzutreffenden Erfordernissen wie auch in Berücksichtigung der Jahresplanung ihre Gewichtung vornehmen. Insbesondere sei darauf verwiesen, dass einzelne Aspekte – auch in den verschiedensten Altersstufen – leicht in einen Lehrplanbezug zu bringen sind. Somit kann die reguläre Beschäftigung Gruppen- und jahrgangsspezifisch in den aktuellen Kontext unter dem Eindruck der Attentate in Frankreich gebracht werden.

Um die Unterrichtsgestaltung zu erleichtern, werden mögliche **Unterrichtsmaterialien** auf einer online Plattform „Padlet“ zur Verfügung gestellt, die die Lehrkraft und vor allem die SchülerInnen bei der Erreichung der genannten Unterrichtsziele unterstützen sollen. Sie sind wie ein Baukastenprinzip zu verstehen, so dass eine jeweils passende Auswahl getroffen werden kann. Die ausführlicheren Texte wären dabei einerseits zur Klassenlektüre vor allem in den höheren Schulstufen geeignet, andererseits können sie der Lehrperson eine Unterstützung im Lehrervortrag sein und bei der eigenen inhaltlichen Vorbereitung und notwendigen Reflexion bereichern.

Bei dieser Thematik ist eine dialogische Aufbereitung im Unterricht besonders wichtig, durch die die Schüler/innen eng mit ihren eigenen Ausgangsüberlegungen und auch in ihrer Emotionalität eingebunden werden, um notwendige Reflexionsprozesse in Gang zu setzen. Die Lehrperson soll dem in ihrer Methodik möglichst nachkommen, selbst wenn im Modus des Distance Teaching die Umstände besondere sind.

Als **Materialangebot** ist folgendes enthalten:

- Stellungnahme von Präsident Ümit Vural nach dem Terroranschlag in Wien
- Wort zum Freitag von Imam und Religionspädagoge Ramazan Demir nach den Anschlägen in Frankreich
- Ausschnitte der Reden von Bundespräsident und Bundeskanzler nach den Anschlägen
- Zitate der Vertreter/innen von Religionsgemeinschaften zur aktuellen Situation
- Zitatsammlung aus Koran und Sunna zur inhaltlichen Erarbeitung der darin enthaltenen Botschaften im Unterrichtsgespräch
- Position der Imamekonferenzen zu mit der Thematik verknüpften Fragen (Verurteilung von Gewalt, Meinungsfreiheit, Verletzung religiöser Gefühle)
- Aktuelle Zeitungsartikel
- Podcast und Videolinks zu kleinen themenbezogenen Inputs
- Screenshots von Chatverläufen, wie sie sich Schüler/innen posten zur kritischen Diskussion
- Brief der 38 Gelehrten an den Papst nach der Regensburger Rede mit vorheriger Erläuterung zum Kontext
- Passagen aus Texten des II. Vatikanischen Konzils und weiterer kirchlicher Dokumente (bis hin zur Erwähnung der jüngst publizierten Enzyklika Fratelli Tutti)
- Sammlung von wesentlichen gesetzlichen Grundlagen zu Gedanken- Gewissens- und Religionsfreiheit
- Während der Karikaturenkrise von 2006 entstandener Artikel aus muslimischer Perspektive zu Meinungsfreiheit und Hassrede
- Broschüre „12 Fragen zu Extremismus und Radikalisierung“
- Goethe-Gedicht zum Prophet Muhammad mit einigen Erläuterungen
- Sufische Lehrgeschichten

Dies soll die Möglichkeit eröffnen, sich als Lehrperson aus dem Angebot das jeweils Passende herauszusuchen.

Stand 4. November 2020 – Carla Amina Baghajati, Leiterin des Schulamtes der IGGÖ